

σκοτεινούς ἀποκρύφους ἀράτους. Gnosis überhaupt wird unterstrichen, Jahwe und seine Schöpfung spielen eine bedeutende Rolle; in Is. 46,9 wird von τὰ πρότερα ἀπὸ τοῦ αἰῶνος gesprochen — alles Elemente, auf die ein Gnostiker oder ein Apokalyptiker sofort aufmerksam wird.

Auf S.71 und S.87 werden Texte angeführt zur Hochschätzung der Schlange. Vgl. dazu Gen. 3, 1 : ὄφεις als φρονιμώτατος πάντων τῶν θηρίων. Für Eva = Ζωή (S.80 f.) siehe Gen. 3, 20 : Adam nennt Eva Ζωή, ὅτι αὕτη μήτηρ πάντων τῶν ζώντων. Zum jüdischen Mystizismus (S.111) wäre noch hinzuzufügen : J. Maier, *Vom Kultus zur Gnosis*. Studien zur Vor- und Frühgeschichte der »jüdischen Gnosis«. Bundeslade, Gottesthron und Märkabah (Kairos, Religionswissenschaftliche Studien, 1), Salzburg 1964.

Ein Wort- und Namenindex bezieht sich ausschliesslich auf den Text von HA. Es sind von den von Bullard konjizierten Wörtern nicht alle als solche dort kenntlich gemacht. Von den Präpositionen wurden nur einige aufgenommen, andere wieder nicht. Aber auch sonstiges fehlt, wodurch der wissenschaftliche Wert des Index (»Concordance« genannt) beeinträchtigt wird. So ist mir aufgefallen :

- S.117 B : s.v. **ΕΙΝΕ** image, form, steht HA 135,15; nach Bullards Text aber gehört die Stelle unter die Variante **ΙΝΕ**;
- ebd. : s.v. **ΚΕ (ὄε)** other, ist noch nachzutragen : HA 140, 31 (**[N]ΤΕΚΕΜΑΛΥ**);
- S.118 A : s.v. **ΜΟΥ** death, ist statt 136, 22 zu lesen : 136, 32;
- ebd. : **ΜΑΝΕCΩΟΥ** Hirt, HA 139, 15 (wo das Wort neben dem synonymen **ΨΩC** steht; nach den Angaben von Crum, 61A und 173 B, hat die bohairische Bibel eine Vorliebe für **ΜΑΝΕCΩΟΥ**, wo die sahidische Bibel **ΨΩC** gebraucht) steht unter **ΕCΩΟΥ** (S.117 A);
- ebd. : es fehlt : **ΜΟΥΟΥΓ** Gestalt, HA 142, 14;
- S.119 A : es fehlt **CΩQ** Besudelung, HA 137, 28;
- S.122 B : zu παράδεισος ist noch HA 136, 28, einzufügen.

Einzelne Druckfehler sind leicht erkennbar. Auf S.15, Mitte, ist zu lesen : **ΤΕΞΟϕ**; auf S.105, Z.6 : **CΜΟΥΟΥΓ** (und : **CΜΟΥΓ**).

Unter den »Grammatical and Lexicographical Studies« (sic) fehlt, S.127, R. Kasser's *Compléments au Dictionnaire copte de Crum*, und wenn das griechische Wörterbuch von Sophocles aufgenommen wird, warum dann nicht auch das *Patristic Greek Lexicon* von Lampe?

Bullards Folgerungen sind wichtig. Er weist darauf hin, dass noch manches eingehender studiert werden sollte, wie die literarische Komposition, der gnostische Gebrauch der Bibel (Interpretation und Textgeschichte), die Verbindungen der Gnosis einerseits zu Ägypten, andererseits zum jüdischen Mystizismus (S.116).

A. Davids

A Nestorian Collection of Christological Texts. Cambridge University Library Ms. Oriental 1319, edited and translated by Luise Abramowski and Alan E. Goodman. Vol. I : Syriac Text; Vol. II; Introduction, Translation, Indexes (University of Cambridge Oriental Publications, 18-19), Cambridge, At the University Press, 1972, VIII, 223 und LIV, 144 S. £ 7.20

Die Hs. Cambridge University Library Oriental 1319 (= C) mit einem nestorianischen Florilegium stammt aus einer Sammlung, die von A. E. Goodman in einem zu wenig beachteten Aufsatz beschrieben worden ist (*The Jenks Collection of Syriac Manuscripts in the University Library, Cambridge*, Journal of the Royal Asiatic Society, Oct. 1939, 581-600. Nach diesem Aufsatz ist z.B. I. Ortiz de Urbina, *Patrologia syriaca*, Rom ²1965, zu ergänzen). Reverend

David Jenks (gest. 1935) arbeitete von 1892 bis 1899 in der anglikanischen Mission in Urmia. Wo er auf wichtige Hss stieß, liess er sie kopieren. So ist auch C ein Produkt von Jenks' Umsicht, und mit C wurde ein wichtiger Text bewahrt, da die Vorlage von C im Jahre 1917 mit der ganzen Bibliothek der Church of England Mission Station zu Urmia zerstört worden ist. Jenks selber kontrollierte die von ihm veranlassten Kopien und trug minutiös Notizen ein.

C wird im I. Band in Faksimile (3/4 der wirklichen Grösse) veröffentlicht. Auf S.205 erwähnt eine Notiz von Jenks den Namen des Kopisten Daniel. Aus den zwei syrischen, auf S.1^v von Jenks abgeschriebenen Texten geht hervor, dass die Vorlage von C im Jahre 1333/4 von Mönchen von Rabban Mar Cyriacus zusammengestellt oder kopiert worden ist (dieser Cyriacus ist vielleicht zu identifizieren mit dem Cyriacus von ca. 1300, der bei A. Baumstark, *Geschichte der syrischen Literatur*, Bonn 1922, S.322, erwähnt wird) für Saḅrišō⁵. Ein als Eigentümer ebenfalls erwähnter Saḅrišō⁵, Metropolit von Hisn Kēp̄, ist wahrscheinlich ein anderer: seine Stadt wird erst zwischen 1317 und 1616 Metropolitansitz. So kann dann die dürftige Liste für Hisn Kēp̄ bei Le Quien, *Oriens Christianus II*, 1317-8, um diesen letzten Saḅrišō⁵ vermehrt werden, wann auch immer er gelebt hat. Auf S.105 erscheint als Datum der Vorlage A.D. 1233/4. Die Hrsg. sind geneigt, dies als einen Irrtum anzusehen.

Im sorgfältigen kritischen Apparat werden Verbesserungen der Hrsg. und Notizen vom Kopisten oder von Jenks gegeben und womöglich erklärt. Ebenfalls da aufgenommen ist eine Kollation für die Texte, für welche ein Paralleltext — aus C oder anderswoher — gefunden wurde. C ist nicht ganz komplett, da auch die Vorlage nicht mehr intakt war.

Der II. Band enthält Einleitung, Übersetzung und Indizes. Bei der Übersetzung ist auch der biblische Apparat abgedruckt. Herkunft und Inhalt des Florilegiums werden in der Einleitung ausführlich untersucht. Die Hrsg. unterscheiden in C zwölf Teile:

I (Text I,1-57, Übersetzung II,3-36): Šahdost von Tirhan (8.Jh.), *'Selection' of his 'Book' on the 'Separation between Orientals and Westerns'*. Baumstark, S.215, Anm. 8, kannte für diese Schrift nur die Beschreibung einer anderen, ebenfalls verlorenen Hs. durch A. Scher (Séert 87). Auch fehlt bei Baumstark der griechische Name Eustathios, wie Šahdost in C auch genannt wird. Šahdost behandelt Geschichtliches und Theologisches aus der 2. Hälfte des 5. Jh.s. und dem Anfang des 6.Jh.s. Er zitiert die Anathemata des Kyrillos von Alexandria, die andererseits auch in VI und XI vorkommen. Eine textkritische Untersuchung (Bd. 2, S.XX-XXV) zeigt deutlich, daß die syrische Fassung, wie sie in VI erscheint, die ältere ist. Eine korrigierte Übersetzung liegt dagegen in I und XI vor. Auch eine Anzahl anderer Quellen von Šahdost werden eingehend erörtert. Seine Stellung zum Neuen Testament wäre nach Ansicht der Herausgeber eine eingehendere Untersuchung wert.

II. (Text I,58-105, Übersetzung II,36-61): (Ps.-) Isaak von Ninive, *'Tract concerning the Orthodox Confession'*, der bei Baumstark, S.223-25, nicht unter den Werken des Isaak erwähnt wird. Die Schrift ist nach den Herausgebern nach 539/40 zu datieren, weil der Verfasser den syrischen Text des Liber Heraclidis kennt.

III. (Text I, 105-13, Übersetzung II,61-65): Michael Mallfānā (oder Bādōqā), um 600, Schüler des Ḥnānā, *'A Treatise'*. Baumstark, S.129, Anm. 7, ist zu ergänzen.

IV. (Text I,113-16, Übersetzung II, 66 f): Anonymus, *'Chapters of a Treatise against those who confess Christ as one Nature and one Hypostasis'*, *Excerpts from the Document of 612*, mit einem besseren Text als im Synodicon Orientale von Chabot.

V. (Text I,117-30, Übersetzung II, 67-75): Anonymus, *Excerpts from an Apology for Narsai*, mit einem kleinen Nestorius-Florilegium (wovon nicht alles in dieser Form bekannt war) und Narsai-Fragmenten (wovon keines identifiziert werden konnte) am Ende. Terminus a quo ist 530.

VI. (Text I, 130-47, Übersetzung II, 75-88): Anonymus, *Refutation of Cyrill's Anathemata* (siehe auch unter I), mit 41 Kirchenväterzitaten, darunter besonders bemerkenswert ein neues

Fragment von Eustathios von Antiocheia (Nr. 28; Nr. 18 war zum Teil unbekannt). Das nestorianische Florilegium von Vat. Borg. syr. 82 (L. Abramowski - A. van Roey, *Florileg mit Gregor-Schliien*, *Orientalia Lovaniensia Periodica* 1, 1970, 131-180) konnte beträchtliche Hilfe leisten. Hinsichtlich des Ursprungs von VI denken die Herausgeber vor allem an Theodoretos von Kyrrhos als Zusammensteller, dessen *Pentalogos adversus Cyrillum* (432) dann in Frage käme, da VI um 433 entstanden sein soll. Allerdings wirken dann die Namen von Clemens Romanus, Areios und Epiphanius befremdend.

VII. (Text I, 150-69, Übersetzung II, 88-101) : 'Creed', 'Chapters' and 'Responses' delivered by the Persian Bishops to Kosroes (in the Year 612). Mit Hilfe von C kann der Text des Synodicon Orientale verbessert werden.

VIII. (Text I, 170-79, Übersetzung II, 101-106) : Ḥnānīšō' der Mönch (1. Hälfte des 7. Jh.s), 'Chapters from Disputations'. Baumstark, S. 134, Anm. 5, ist zu ergänzen; vergl. Ortiz de Urbina, S. 137 f.)

IX. (Text I, 179-206, Übersetzung II, 106-23) : (Ps.-) Nestorios, 'Various Chapters and Diverse Questions', 36 capita, von welchen drei auch in Vat. syr. 179 (ed. J.S. Assemani; F. Loofs) bezeugt sind. Eine Lücke in caput 35 kann mit einer noch unedierten, aus dem Besitz von J.-B. Chabot stammenden, jetzt bei A. van Roey, Löwen, befindlichen Photokopie einer syrischen Hs ergänzt werden. Das neue Fragment von Theodoros von Mopsuestia in IX ist bereits publiziert (L. Abramowski, *Ein unbekanntes Zitat aus Contra Eunomium des Theodor von Mopsuestia*, *Le Muséon* 71, 1958, 97-104). Entstehungszeit wahrscheinlich Anfang 6.Jh.

X. (Text I, 207-09, Übersetzung II, 123-25) : Babai der Große (+628). Es handelt sich hier vielleicht um eine selbständige kleine christologische Abhandlung, neben »De unione« und »Gegen diejenigen, welche sagen, daß, wie Seele und Leib éine Person sind, so Gott das Wort und der Mensch éine Person sind«. Die letztere Schrift wird von Baumstark, S.138, Anm. 1, irrtümlich mit »De unione« identifiziert.

XI. (Text I, 211-18, Übersetzung II, 125-30) : Kyrillos und (Ps.-) Nestorios, 'Kephalaia' and 'Theses'. Über die syrische Fassung der Anathemata siehe oben unter I! Die Thesen von (Ps.-) Nestorios sind auch in Vat. syr. 179 enthalten; C hat wohl den ursprünglicheren Text. Der theologische Hintergrund ist der gleiche wie in IX.

XII. (Text I, 219-33, Übersetzung II, 130-33) : Ephräm, *Sermons and Hymns*. Es handelt sich um vier Excerpte, die bis jetzt in den großen Ephräm-Ausgaben nicht festzustellen sind. Nur das erste Excerpt ist identisch mit einem Teil eines mēmra, der 1904 von A.S. Duncan Jones und, unabhängig von diesem, im gleichen Jahr auch von I.E. Rahmani publiziert wurde.

Die Hrsg. nehmen an (II, S.XVIII), dass der Zusammensteller der Kollektion in seiner Vorlage die Teile III, IV, V, VI, VIII, X, vielleicht auch XI (und sogar XII?) vorgefunden hat. Er selber fügte dann I, II (diese beiden Teile sind die weitaus längsten), VII, IX (und XII?) hinzu.

Text und Material von C wurden einer anspruchsvollen Bearbeitung unterworfen. Die Hrsg. haben keineswegs versäumt, auch den theologiegeschichtlichen Hintergrund eines jeden Teiles eingehend zu erörtern, womit ein wichtiger Beitrag zum Studium der nach-chalkedonischen Wirren geliefert ist. Indizes von Bibelzitataten und anderen Zitaten, ein analytischer Index und ein Verzeichnis der Eigennamen sind in Bd. 2 enthalten. Die eine oder andere Beobachtung wird den Wert dieser Publikation nicht schmälern können.

Zur Übersetzung ist zu sagen, dass in ihr gewisse Korrekturen, die die Hrsg. im kritischen Apparat beim Original verzeichnen, nicht erkennbar sind (so z.B. die Verbesserungen zu syr. S.14, Z.4 und Z.8; Übers. S. 11, Z.28 in »Christ is not God«, und Z. 31 »Christ«). Aber das ist auch nicht unbedingt notwendig. Die Interpunktion des Originals wurde auch mehrmals, und zum besseren, stillschweigend korrigiert.

In der Übersetzung II, S. 11, wird von den Herausgebern für »true God from true God, consub-

stantial with the Father« und »true man consubstantial with us« (S.11, Z.15-17; syrischer Text I, S.13, Z.12 ff.) als Quelle das Credo von Nikaia angegeben, was für »true man consubstantial with us« sicher nicht gelten kann. Viel wichtiger (denn jeder berief sich ja schließlich auf das Nicaenum) ist aber, daß im ganzen Abschnitt (Text I, 13, Z.8-21; Übersetzung II, 11, Z.12-23) m.E. ein Teil der Glaubensformel von Chalkedon (mit antiochenischem Gut; vergl. den Friedensbrief von 433 und besonders das Nestorios-Fragment in C selbst: Text I, 126, Z.6-9, Übersetzung II, 72, Z.19-22) kommentiert und auszugsweise herangezogen wird, wobei sich Šahdost, der Verfasser von I, wo der Abschnitt enthalten ist, nicht scheut, die chalkedonische Formel durch Auslassungen und Hinzufügungen »nestorianischer« zu machen, als sie ist. Man vergleiche die Übersetzung des Abschnittes mit Auszügen aus dem dogmatischen Teil der Glaubensformel von Chalkedon:

C

Übers. S. 11, Z.12-23

Who is he who will confirm all this, who supposes that Christ is neither perfect in the nature and in the hypostasis of his godhead, nor perfect in the nature and in the hypostasis of his manhood? Because true God from true God, consubstantial with the Father joined himself to the true man consubstantial with us which was complete in body and soul, that is: God the Word, made one (with himself) the true hypostasis from our race, willingly, and prosopically. Wherefore the two natures are preserved

in conjunction and in union, without confusion and without change. In this one is one united proposon, one Lord Jesus Christ, Son of God and for ever in one lordship and authority and worship with Father and Holy Spirit.

Man muss den ganzen Abschnitt von Chalkedon lesen, um zu sehen, dass die Verwendung des Textes, trotz der Einfügungen und Weglassungen, mit der, von den Hrsg. festgestellten auffallend milden Haltung des Šahdost Chalkedon gegenüber übereinstimmt (Bd.2, S.XXXVI).

Sehr dankenswert ist, dass die Hrsg. sich an eine konsequente Übersetzung der christologisch wichtigen Termini gehalten haben (cf. Bd.2, S.LI). So wird **κτμκ κχι ιβ** übersetzt mit »ordinary man« (*ψιλός άνθρωπος*) (z.B. syr. I, S. 32, Z. 15, Übers. II, S.21, Z.21; syr. I, S.61, Z.22-23, Übers. II, S. 38, Z.27-28 u.ö.) In der Einleitung zu den Narsai-Texten in V aber ist **κτμκ** übersetzt mit »simple« (syr. I, S.127, Z.3, Übers. II, S.73, Z.8-9: »simple and divested of

Chalkedon

ACO II, I, 2, S. 129,23-130,2

(τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστόν ...) τέλειον τὸν αὐτὸν ἐν θεότητι καὶ τέλειον τὸν αὐτὸν ἐν ἀνθρωπότητι,

θεὸν ἀληθῶς, καὶ ἄνθρωπον ἀληθῶς τὸν αὐτόν, ἐκ ψυχῆς λογικῆς καὶ σώματος, ὁμοούσιον τῷ πατρὶ κατὰ τὴν θεότητα καὶ ὁμοούσιον ἡμῖν τὸν αὐτὸν κατὰ τὴν ἀνθρωπότητα (...)

ἐν δύο φύσεσιν ἀσυγχύτως, ἀτρέπτως, ἀδιαιρέ-

τως, ἀχωρίστως (...)

σφζομένης δὲ μᾶλλον τῆς ιδιότητος ἐκατέρας φύσεως καὶ εἰς ἓν πρόσωπον καὶ μίαν ὑπόστασιν συντρεχούσης (...) ἓνα καὶ τὸν αὐτὸν υἱὸν μονογενῆ θεὸν λόγον κύριον Ἰησοῦν Χριστόν (...)

the Godhead»). So kommt dann der schon lose Zusammenhang mit dem gerade vorhergehenden kleinen Nestorios-Florilegium noch weniger zum Ausdruck; auch im Index, Bd. II, S. 140, fehlt die Stelle 73,8 unter »ordinary man«. Das zum Teil unbekannt gewesene Nestorios-Fragment spricht auch von »ordinary man or God divested of manhood« (syr. I, S. 126, 13-15, Übers. II, S. 72, Z. 25-26).

A. Davids

N.B.: Die genaue Angabe des unter VI (S. 190) zitierten Artikels lautet: L. ABRAMOWSKI - A. VAN ROEY, *Das Florileg mit den Gregor-Scholien aus Vatic. Borg. syr.* 8°, *Orientalia Lovaniensia Periodica* 1, 1970, 131-180.

Wolfgang A. Bienert, »Allegoria« und »Anagoge« bei Didymos dem Blinden von Alexandria, Berlin-New York, Walter de Gruyter, 1972, XI-188 S. (= *Patristische Texte und Untersuchungen*, 13). DM 58.-

E. von Dobschütz meinte, dass Allegoria und Anagoge für Origenes dasselbe bedeuten, und L. Doutreleau ist der Auffassung, dass auch für Didymos den Blinden (gest. ca. 398) die beiden Termini austauschbar sind. Dagegen weist nun W. Bienert in seiner 1969/70 bei der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Bonn eingereichten Dissertation nach, dass Didymos, ebenso wie sein grosser Vorgänger Origenes, zwischen beiden Auslegungsarten einen essentiellen Unterschied macht.

Seit dem Funde von Papyri des 6. Jh.s zu Tura in Ägypten im Jahre 1941 haben sich hinsichtlich des literarischen Erbes des Didymos vollständig neue Perspektiven eröffnet. Dieser Fund enthielt einige Texte von Origenes, aber der weitaus grösste Teil des Fundes wurde als Schrifttum des Didymos, der 553 mit Origenes und Euagrios von Pontos verurteilt wurde, identifiziert (siehe L. Koenen - L. Doutreleau, *Nouvel inventaire des papyrus de Toura*, *Recherches de Science Religieuse* 55, 1967, 547-564). Es wird versucht, all diese Papyri im Ägyptischen Museum zu Kairo zu sammeln. Im Institut für Altertumskunde der Universität Köln befinden sich Kopien aller gefundenen Texte.

Bei den neuen Didymos-Texten handelt es sich um Kommentare zum Alten Testament: ein Genesis-Kommentar (zu Gen. 1,1-16,16), ein Hiob-Kommentar (zu Hiob 1,1-6,29; 7,20-8,21; 9, 10-15, 22; 15,26-16,2), ein Zacharias-Kommentar (vollständige Ausgabe von L. Doutreleau in SC 83-85, 1962), und die zwei »Vorlesungs-« bzw. »Kollegnachschriften« Psalmen-Kommentar (zu Pss. 20-44) und Ecclesiastes-Kommentar (lückenhaft). An der vollständigen Edition dieser Werke wird in den letzten Jahren eifrig und sachkundig gearbeitet; davon zeugen vor allem die von L. Koenen und R. Merkelbach seit 1968 herausgegebene Reihe *Papyrologische Texte und Abhandlungen* und die von denselben geleitete, neue *Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik*.

Von den früher schon bekannten Werken wird die Authentizität von »De trinitate« (PG 39, 269-992) jetzt in Zweifel gezogen. Auch kann nicht überzeugend nachgewiesen werden, dass eine Reihe von Werken, die man dem Didymos hat zuschreiben wollen, wirklich von diesem stammen. Das gilt für die folgenden Schriften: Ps.-Basileios, »Adversus Eunomium IV-V« (PG 29, 671-774); Ps.-Gregorios von Nyssa, »Adversus Arium et Sabellium« (ed. F. Müller, *Gregorii Nysseni Opera* III, 1, 1958, S. 71-85); Ps.-Hieronymus, »Traktat über die Seraphenvision Jes. 6« (ed. G. Morin, *Anecdota Maredsolana* III, 3, 1903, S. 103-122); »Widerlegung eines Montanisten durch einen Orthodoxen« (ed. G. Ficker, *ZKG* 26, 1905, 447-463), die sieben ps.-athanasianschen Dialoge (»De sancta trinitate«: PG 28, 1115-1286; »Contra Macedonianos«: ebd. 1291-1338).